

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags. Zu  
beziehen durch  
alle Postanstal-  
ten. Preis pro  
Quart 10 Ngr.

# Weißeritz-Beitung.

Inserate  
werden mit  
8 Pf. für die  
Zeile berechne  
t. in allen Ex-  
peditionen an-  
genommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

## Friedrich August, König von Sachsen.

Die irdischen Ueberreste eines tief und innig betrauer-  
ten Fürsten sind nun in die Gruft seiner Väter versenkt,  
Nicht zu lange mehr und auch die erschütternden Töne  
der Glocken, die jetzt bis in den kleinsten Weiler des  
Landes alltäglich das bekümmerte Volk mahnen, seinem gro-  
ßen Verluste eine stille, wehmüthige Betrachtung zu widmen,  
werden verstummen, die äußern Zeichen der Trauer sich all-  
mählig verlieren, und das gewohnte Treiben des Lebens  
wird wieder in seine Rechte treten und neue Impulse herauf-  
führen. Das Gedächtniß des Geschiedenen wird aber un-  
auslöschlich fortleben in dem Herzen der Seinen, deren  
Kreis sich für ihn von den ihm Zunächststehenden, die er  
mit der innigsten Liebe umfaßte, bis zu den letzten Glied-  
ern seines Volks ausdehnte, und wer immer Zeuge ge-  
wesen ist der erhebenden Volkstrauer, die sich in diesen  
Tagen des tiefsten Schmerzes kundgab, wird ihren Ein-  
druck nie aus seiner Brust verlieren. Wie gern hätte das  
sächsische Volk den edlen Fürsten, an dessen jugendliches Wal-  
ten es bereits Hoffnungen knüpfte, welche in reiche Erfüllun-  
gen gingen, der, mit Vertrauen um das Vertrauen des Volks  
werbend, die Stürme der Leidenschaften beschwor, der un-  
ser Sachsen in die Aera constitutioneller Entwicklung über-  
leitete, aber auch in die probehaltigen Formen der Neu-  
zeit den guten Geist der alten Treue hineintrug, der so  
viel Aufschwung und Fortschritt freudig gefördert und  
auch die schwersten Prüfungen fest und mannhaft mit sei-  
nem Volke bestanden hat, wie gern hätte es ihn bis an  
das fernste Ziel des menschlichen Lebens väterlich in dem  
Kreise eines sich immer kindlicher an ihn schließenden  
Volks walten und einst den lebensmüden Greis in die  
Gruft tragen sehen, in die sie jetzt den kräftigen Mann  
in der vollen Rüstigkeit seiner Jahre versenkt haben. Es  
sollte nicht sein, und eine unerforschliche Fügung hat den  
edelsten Fürsten, genau an demselben Tage, an dem er  
ein Jahrzehend vorher aus der britischen Insel in sein  
Heimatheland zurückkehrte und mit einer Begeisterung em-  
pfangen ward, wie sie selten einen Fürsten so warm be-  
grüßt hat, unerwartet und plötzlich, fern von den Seinen  
dahingerafft! Noch langer Zeit wird es bedürfen, bevor  
die Lücke, die dieser Tod in einem Familienkreise geöffnet  
hat, dessen sämtliche Glieder mit der innigsten und wärm-  
sten Liebe einander verbunden sind, dessen inneres Leben  
für alle Familien des Landes das edelste, segensvollste  
Vorbild ist, sich wenigstens äußerlich verwischt hat. Noch  
lange wird es währen, bevor sich die Glieder des Volks,  
denen das Walten des Königs ein vertrauterer war, in  
den Gedanken zu finden vermögen werden, daß sie nie  
wieder diese würdige Gestalt, diese edle Stirn sehen, nie  
wieder in dieses milde Auge blicken sollen, das nur Liebe  
und Güte strahlte! Die Bewohner der Gegenden, in de-

nen er gewohnt war, seine harmlosen Freuden zu suchen,  
oder denen er in Noth und Bedrängniß zu Hülfe eilte,  
die Tausende, die er mit nie ermüdendem stillen Wohl-  
thun erfreute, werden noch lange in dankbarer, schmerzli-  
cher Rührung des so früh Geschiedenen denken. Wie das  
treue Tirolervolk aus seinen Thälern hervorströmte, um  
an dem Sterbebette des Verbliebenen, den es wie den  
Seinigen liebte, zu beten, und als seine irdischen Reste  
der fernen Heimat zugeführt wurden, zu Tausenden an  
den Wegen kniete und mit Thränen seine Bahn bethaute,  
so wird die Kunde dieses Todes noch in den Hochgebir-  
gen von Schottland und Wales und auf den Höhen der  
Karpaten, auf Dalmatiens Bergen und den Felsenrücken  
Savoyens und bis in die unnahbaren Schluchten Monte-  
negros hinein, in welche vor ihm kein deutscher Fürst ge-  
drungen war, das Herz schlichter Biedermänner wehmü-  
thig ergreifen, und noch lange werden auch dort die Hir-  
ten ihren Kindern und Enkeln von dem Sachsenkönig er-  
zählen, der auf ihre Berge gestiegen war, ihre Kräuter  
und Blumen zu sammeln, sich an der frischen Luft und  
dem weiten Umblick ihrer Höhen zu laben, mehr noch  
aber, als an Kräutern und Blumen und Fernsichten, sich  
an der reinen Menschlichkeit zu erfreuen, die ihm aus den  
Reden und Sitten einfacher Naturkinder entgegentrat, wenn  
er mit ihnen unter ihren Bäumen ruhte, in ihren Hütten  
übernachtete, mit ihren Kindern scherzte und für all ihr  
Anliegen und Herzensergießungen ein wohlwollendes Ohr  
hatte!

Was war es, das diesem edlen Geschiedenen so viele  
Herzen gewann, das ihm die achtungsvolle Freundschaft  
großer Monarchen, die ehrfurchtsvolle Ergebenheit der geist-  
vollsten Männer der Zeit, wie die innige Anhänglichkeit  
der Einfachsten und Geringsten sicherte und in diesen Ta-  
gen der Trauer auch Solche, die ihm niemals nahegetre-  
ten, nie von Angesicht zu Angesicht ihn erblickt hatten,  
Thränen um ihn, um ihren guten König vergießen ließ?  
Ach wir sind nicht in der Stimmung, mit prüfendem Blick  
seine wechselvolle Regentenlaufbahn zu durchmustern und  
in allen den Fortschritten, die er gebahnt, den Segnungen,  
die er verbreitet, den weisen Maßregeln, die er ergriffen,  
die Gründe so hoher Verehrung und zugleich die Grund-  
sätze aufzusuchen und nachzuweisen, durch die er sich den  
Ruhm eines deutschen Musterregenten erwarb. Der 9.  
August 1844, der Tag, an welchem unser Friedrich August  
von einer Reise nach England zurückkehrte nach seiner  
Residenz, war damals ein Tag der höchsten Freude und  
ist jetzt ein Tag des höchsten Schmerzes geworden! — Der  
König ward seinem Volke so lieb und theuer, weil er  
sein Volk liebte mit der ganzen Liebe seines Herzens;  
er trat dem Volke so nahe, weil er ein Mann war ein-  
fachen Wesens und biedern Herzens, ein edler Mensch im  
vollsten Sinne des Wortes, wohlwollend und gütig, ein

Mann der Pflicht und der Treue, auch durch Undank und Verkennung nicht geirrt und immer bereit, zu lieben und zu vertrauen; er erwarb sich so hohe Achtung, weil er in anspruchloser Würde echte Gediegenheit in sich trug. So wehte nicht geräuschvoll vortretend, doch durch Alles sein Geist, als der Geist des Rechts, der Gewissenhaftigkeit und der milden, väterlichen Liebe, Alles verbindend, festigend, ausgleichend und ermunternd. So ward er seines Volkes Freude und Stolz, und wie er selbst das Bewußtsein seiner hohen Bestimmungen und seiner großen Treue im Herzen trug, so baute sich eine demantne Mauer um ihn auf, an der alle Feindschaft abprallte, ging eine Kraft der stillen Tugend von ihm aus, die auch die Mächtigen ehrten, sprach das stille segensreiche Wirken bededter, als alle Zungen begabter Redner, durch die Länder der Erde, und wird so durch die Jahrhunderte sprechen.

Sein Geist wird auch ferner in unserm Sachsen walten. In jenem schönen, einfachen, dem tiefbewegten Bruderherzen entquollenen Zuruf: „An meine Sachsen,“ dem ersten Worte, das der neue König an ein Volk richtete, das ihn schon lange an den Stufen des Throns und in den Rathversammlungen seiner Vertreter verehren gelernt hat, verweist er uns selbst auf Sinn und Geist seines verewigten Bruders und gründet auch er den Anspruch auf Liebe und Vertrauen des Volks auf den Geist jener Gerechtigkeit und Milde, jener Umsicht und Festigkeit, jener Liebe zu dem Volke, die das Andenken Friedrich August's stets im Segen erhalten werden.

### Tagesgeschichte.

\* **Altenberg, den 20. Aug.** Wenn schon, wie der Bote aus Tyrol und Vorarlberg berichtet, die dortigen Alpen unsern unvergesslichen Friedrich August als ihren Landsmann betrachten und wegen Seines plötzlichen und tragischen Ablebens Ihn sehr betrauern, wie tief müssen da unsre Höhen, und unter diesen vornehmlich die Friedrichshöhe und der Geising, trauern und seuzen, wenn die Glocken zur Trauer anschlagen. Gilt ja das ungewöhnliche Geläute ihrem hohen Beschützer, Der, weil Er der Armen Besorger und der Waisen Vater war, im vollsten Sinne des Wortes den Namen Landesvater mit in die Gruft Seiner Väter nimmt. Weilte doch gerade auf diesen Höhen der unvergessliche Landesfürst oft selig im Hinblick auf das freundliche Elbthal, und war hoch erfreut, wenn er mit raren Pflänzlein Seine Kapsel bereichert und schöne Blümlein gepflückt hatte, um damit bei Seiner Heimkehr den Kindern Seines lieben Bruders, unsers nunmehrigen Königs Johann, die er stets auch Seine Kinder nannte, eine Freude machen zu können. Das Letztere bestätigt im letzten Reiseberichte des Tyroler Boten der Führer unsers selig entschlafenen fürstlichen Herrn, der Ihn durch die gefährliche Alp auf Seinem letzten Gange begleitete, wenn er spricht: Auf dem Wege nach Gries machten Se. Majestät mehrmals Halt, um mehre schöne Species verschiedener Alpenblumen zu pflücken. Wissen Sie, Hochwürden, sagte der edle Monarch voll Huld und Leutseligkeit, damit will ich den Kindern Meines lieben Bruders eine Freude machen. Ich selbst habe keine Kinder, nun sind die Kinder Meines Bruders auch Meine Kinder. Ich versichere Ihnen, wir leben so ganz in Frieden und Eintracht. Sind ja Frieden und Eintracht köstliche Güter dieser Welt etc. — Diese Blumen sind aber zu Todten-Blu-

men geworden, weil diese fürstlichen Kinder, die auch wie Kinder an ihrem Vater hingen, die Gruft ihres Onkels schmücken mußten. —

In der letzten Nr. dieser Zeitung läßt eine Stimme aus Dippoldiswalde den Wunsch laut werden, daß es der verehrl. Zwitterstockgewerkschaft gefallen möchte, diejenigen Räume der Oberförsterei zu Bärenburg, in welchen sich unser selig verstorbenen Friedrich August so wohl gefühlt habe, in ihrer jetzigen Farbe und Gestalt zu erhalten. Einer solchen Stimme nun, die Verehrung und Dankbarkeit gegen den verstorbenen guten Herrn kund giebt, zollen wir aufrichtigen Dank, stimmen aber auch freudig ein in diesen frommen Wunsch, und gewiß thun ein Gleiches Alle, die die Bärenburg und insbesondere die Friedrichshöhe ohnweit derselben besucht und ihre Namen ins dortige Fremdenbuch bei dem überaus gemüthlichen biedern Waidmanne, dem der Himmel das längste Leben schenken wolle, eingetragen haben. Nun hat, wie bekannt, die geehrte Zwitterstockgewerkschaft eine Eisengießerei zu Schmiedeberg, die beifallswürdige Producte ans Tageslicht fördert. Vielleicht fließt mit der Zeit aus derselben eine kunstreiche Schöpfung, womit die Friedrichshöhe geschmückt und somit dem Naturforscher auch Gelegenheit geboten wird, sich hier dankbar an Den zu erinnern, der 24 Jahre hindurch zum Heile Sachsens das Scepter führte, der Pietät der Gebirgsbewohner jedoch eine Stätte zur Wallfahrt gültig eingeräumt wird. —

**Karlruhe, 16. August.** Unsere kirchlichen Verhältnisse scheinen sich endlich besser gestalten zu wollen, und wir dürfen wohl einer Ausgleichung des seither zwischen Staat und Kirche bestandenen Conflicts in Bälde entgegensehen. Der Prinz-Regent hat mit dem apostolischen Nuntius in München direct unterhandelt, ein Schritt, wodurch die Sache auf ganz andere Bahnen, als die seither üblichen, hingeleitet worden ist. Außerdem sind die von dem Cardinal Antonelli vorgelegten Präliminarien von unserer Regierung angenommen worden.

**Schleswig-Holstein.** Man schreibt der Weser-Zeitung aus dem Herzogthum Schleswig, im August: „Möchte der Gustav-Adolf-Verein in seiner bevorstehenden Versammlung seine Theilnahme für die ungehinderte Ausübung des protestantischen Gottesdienstes in katholischen Ländern auch ausdehnen auf protestantische Gemeinden in protestantischen Ländern, welchen in ihrem Gottesdienst und Schulunterricht eine den Aeltern und Kindern unverständliche fremde Sprache aufgedrungen und dadurch das Wort Gottes vorenthalten wird. Kana der Verein in seiner statutenmäßigen Wirksamkeit auch nicht direct für solche bedrängte protestantische Gemeinden Hülfe schaffen, so liegt doch dem Zweck desselben die Thätigkeit der einzelnen Mitglieder sehr nahe, auf Mittel zu sinnen, wie dort dem Wort Gottes wiederum Eingang verschafft werden könne. Wir wissen nicht, ob sich im russischen Polen dergleichen bedrängte Gemeinden finden: im Herzogthum Schleswig sind deren gegen 47.“

**Aus der Ostsee.** Seit dem 12. d. Mts. sind englische und französische Truppen auf der Alandsinsel gelandet, haben, ohne viel Widerstand zu finden, dieselbe besetzt, die Festung Bomarsund bombardirt und genommen. Die Landbestiegung ist unter Napier's eigener Leitung vor sich gegangen. Die Zahl der Ver-

lagerungsstruppen besteht aus circa 15,000 Mann, Franzosen und Engländer, die russische Besatzung ist 3500 Mann stark. Die Waldungen, welche den Annehmlichkeiten Holz, und die Dörfer, welche ihnen Lebensmittel hätten liefern können, wurden von den Russen in Brand gesteckt. Die russischen Beamten haben Amland bereits verlassen.

Rußland. Der Feldmarschall Fürst Paskevitch hat sich von seinem Unwohlsein wieder erholt und ist in Warschau eingetroffen. Von dort aus wird er sich nächstens nach Südrussland begeben, um das Commando der russischen Armee abermals zu übernehmen. (?)

## Allgemeiner Anzeiger.

### Freiwillige Subhastation.

Erbtheilungshalber sollen die zum Nachlasse des Gutsbesizers **Johann Gottlieb Fischer** in Ammelsdorf gehörigen Immobilien, und zwar:

- 1) das in Ammelsdorf sub Nr. 21 des Brandversicherungs-catasters gelegne, im Grund- und Hypothekenbuche für diesen Ort Fol. 25 eingetragene Halbhusengut, welches 33 Acker 11 □ Ruthen Flächenraum enthält und mit 330,53 Steuereinheiten onerirt ist, nebst todtten und lebenden Inventar, auch ziemlich vollständiger Erndte und Futtermaterialien,
  - 2) eine Feld- und Wiesenparcette in Ammelsdorfer Flur von 2 Acker — □ Ruthen mit 13,70 Steuereinheiten belastet, Fol. 26 des Grund- und Hypothekenbuches,
  - 3) eine Wald- und Wiesenparcette in Schönfelder Flur Fol. 11 des Grund- und Hypothekenbuches für diesen Ort an 12 Acker 164 □ Ruthen mit 66,00 Steuereinheiten,
- und nach Befinden
- 4) die Hälfte der in Reichenauer Flur sub Nr. 44 des Brandcatasters gelegenen, Fol. 46 im Grund- und Hypothekenbuche für diesen Ort eingetragenen Schneidemühle, worauf 15,32 Steuereinheiten haften,

den 2. September 1854

in dem oben sub 1. genannten Fischer'schen Nachlassgute unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Kauflustige werden daher mit dem Bemerkten, daß diese Grundstücke ohne Berücksichtigung der Abgaben und zwar

das Gut sub 1. auf 3944 Thlr. 20 Ngr. — Pf.

die Parcellen sub 2. auf 120 " " " "

die Parcellen „ 3. „ 529 " 27 " 5 "

die halbe Schneidemühle sub 4. auf 300 Thlr. — " — "

landgerichtlich gewürdet sind, hierdurch eingeladen, sich genannten Tages Vormittags in genanntem Gute einzufinden, gehörig anzugeben, ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen und Mittags 12 Uhr der Versteigerung der fraglichen Grundstücke gewärtig zu sein.

Eine nähere Beschreibung der letztern nebst Verzeichniß der Oblasten und des Inventars hängt übrigens an hiesiger Amtsstelle und im Ammelsdorfer Erbgericht öffentlich aus.

Schloß Frauenstein, den 14. August 1854.

Königl. Sächs. Justizamt.  
Lommatsch.

### Auction.

Erbtheilungshalber sollen nächsten Sonnabend, den 26. August 1854, von Vormittags 9 Uhr an, im Dittrich'schen Gute zu Nassau Nr. 42

1 Pferd,

5 Kühe,

4 Kalben, worunter eine tragende,

2 Schweine,

2 Scheffel 15 Nezen Leinausfaat, theils in Schrägen, theils auf dem Stocke,

1 Scheffel Erbsen } Ausfaat

1/2 " Wicken }

und verschiedene Grasnutzungen auf dem Stocke in einzelnen Parzellen öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden.

Königliches Justizamt Frauenstein, den 19. August 1854.

Lommatsch.

### Quittung und Dank.

Für den im Herbst des vorigen Jahres verunglückten Einwohner **Schneider** hier sind noch folgende Beiträge eingegangen:

15 Ngr. von Hrn. Freigutsbesizer Hastmann in Niederpöbel; 7 Ngr. von Hrn. Mühlenbesizer Kotte in Bärenfels; 2 1/2 Ngr. von Hrn. Mühlenbesizer Zill im Pöbelthale; ferner durch Hrn. Mühlenbesizer Köhler in Niederpöbel: 5 Thlr. aus der Kasse des Altenberger Mühlenbezirks und 2 Thlr. 4 Ngr. am 24. Juni d. J. von Hrn. Müller in Altenberg gesammelt,

zusammen 7 Thlr. 28 Ngr. 5 Pf., was mit den bereits in diesem Blatte berechneten 46 Thlr. 13 Ngr. 5 Pf. die Summe von 54 Thlr. 12 Ngr. — Pf. ergibt, welche, nach Abzug von 2 Thlr. für die äußerst ermäßigten Insertionsgebühren, Schneider seit Anfang December vorigen Jahres in wöchentlichen Raten, zuerst von 1 1/2 Thlr., später von 1 Thlr., ausgezahlt empfangen, und den letzten Beitrag in der jetzigen Woche erhalten hat.

Schneider läßt nun allen Wohlthätern, auch denen, welche ihn unmittelbar persönlich unterstützt haben, nochmals seinen innigsten Dank aussprechen; er

ist doch so ziemlich wieder hergestellt. Gleichen Dank sagen auch die Unterzeichneten allen freundlichen Geben und Sammlern, namentlich auch der verehrlichen Redaction d. Bl. Gott vergelte Ihnen Allen!  
 Pennerdorf, den 18. August 1854.  
 P. Knecht. Schmalz. Bürger. Dittrich.

### Ergebenste Anzeige.

Da ich durch besondere Umstände genöthigt war, meine Mühle selbst wieder anzunehmen, so zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich fortwährend

### Lohnmahlaufräge,

a Scheffel zu 7 $\frac{1}{2}$  Ngr., bei Partien von wenigstens 6 Scheffel a Scheffel zu 6 Ngr. Mahlgeld, annehme und möglichst schnell und reell ausführe.

Zugleich füge ich meinen Preis-Courant von Kornmehl und Kornbrod bei, mit der Versicherung, daß ich bemüht sein werde,

jederzeit auf Borrath von Brod u. Mehl zu halten.

Sobald ich hinlänglich Borrath an Weizenmehl habe, werde ich darüber Anzeige ergehen lassen. Wie zeither sende ich noch

### Jeden Dienstag

das bei mir bestellte Mehl und Brod zu gleichem Preise wie hier, nach Dippoldiswalde, und will Fräulein Payne (im Gute des Herrn Carl Müller) die Güte haben, alle bei derselben gemachten Bestellungen zu besorgen.

### Preis-Courant.

	per Str.	per Pfd.
Feinstes Roggenmehl	7 16	2 6
Hausbackenes desgl.	5 16	1 6
Viehwehl	2 28	— 8
Kleien	2 6	— 6
Weißbrod	— 1	4 $\frac{1}{2}$

Hausbackenbrod nach der Tare.

Naundorf, den 20. August 1854.

Julius Oppe.

### Licitation.

Nach Beschluß des hiesigen Brau-Syndikats soll das Malz-Tenne im hiesigen Malzhaufe an 243 Ellen Größe neu mit Sandsteintafeln belegt werden, welche Arbeit unter Uebernahme der Anschaffung dazu erforderlicher Sandsteintafeln kommenden Sonntagabend, den 26. d. M., Abends 7 Uhr, in meiner Behausung öffentlich an den Mindestfordernden licitationsweise vergeben werden soll. Darauf reflectirende Maurermeister wollen sich dazu zu gehöriger Zeit einfinden.

Altenberg, am 20. August 1854.

Friedrich August Thömel,  
 Brauvorstand.

### Schwarzen Siegellack

empfiehlt zur Auswahl in ordinären, mitteln und feinen Sorten, sowie auch Trauerpapier.  
 Lincke.

Schwarzen Siegellack, schwarze Oblaten und schwarz gerändertes Briefpapier mit Abbildung von dem Unfall und Tod unsres geliebten Königs Friedrich August, letzteres a Bogen 2 Ngr., empfiehlt der Buchbinder  
 Gäbler in Altenberg.

### Subscriptions-Einladung.

Mozart's Sonaten für Pianoforte allein, in schöner, correcter Original-Ausgabe mit gestochenen Noten, sind durch verhältnismäßig leichte Ausführbarkeit allen Klavierspielern zugänglich, und bieten dem Dilettanten, wie dem Musiker von Fach, durch ihre Schönheit und Lieblichkeit die angenehmste Unterhaltung. Es erscheinen dieselben in 20 Lieferungen zum Subscriptionspreis von 1 $\frac{1}{4}$  Ngr. für den Bogen. Freunde und Verehrer Mozart's werden hiermit zur Subscription auf dieses classische Werk höflich eingeladen, und liegen Probefieferungen zur Ansicht bereit beim Buchbinder

Gäbler in Altenberg.

### 5 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir sicher nachweisen kann, wer am Sonntag den 13. August, früh 4 Uhr, im sogenannten Maltermühl-Wehr-Tump mit dem Klebeneße gefischt und auch mehrere Male geangelt hat. Ich ertheile überhaupt Niemand Auftrag, für mich zu fischen oder zu angeln, wenn ich selbst oder mein Sohn nicht dabei gegenwärtig. Dies hat Beziehung auch auf das mir eigenthümlich gehörige Fischwasser, welches von dem sogenannten Klüfenwehr an bis an die sog. Ochsenbach, Naundorfer Revier, reicht.

Dippoldiswalde.

Rupprecht,  
 Mühlenbesitzer.

### Mühlen-Verkauf.

In der Nähe von Pirna ist ein auszugsfreies sehr vortheilhaft gelegenes Mühlengrundstück mit aushaltender Wasserkraft, 1 Mahlgang und 1 Epiggang, nebst 7 Scheffel Feld und Garten, Obstbäumen, sowie hübschen Viehbestand, (auch kann Bäckerei stark betrieben werden) die Gebäude massiv und neu, mit 500 Thlr. An ahlung und Kaufpreis 1500 Thlr., durch den Beauftragten zu verkaufen.

Potschappel.

C. F. Lorenz,  
 im Putharschen Hause, 1. Stage.

### Haaröl,

in Gläsern zu 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Ngr.,

### Haarpomade,

in Büchsen zu 1, 1 $\frac{1}{2}$ , 2 $\frac{1}{2}$ , 4, 5, 6, 8, 9 und 10 Ngr., sowie auch beide Sorten einzeln ausgewogen, empfiehlt

Lincke.

(Vermiethung.) Auf der Schuhgasse, nahe der Herrengasse, ist in einer ersten Etage 1 Stube und Kammer von Michaelis an zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.